

„Entweder ich bringe sie jetzt um, oder ich verliebe mich noch in sie“

Krieg der Sterne 1977

SAND UND ETWAS MEHR

-1-

„Endstation, weiter flieg ich nicht.“

Die Tür zu Ringos Quartier war beinahe lautlos aufgeglitten. Gehört hatte er es nicht. Er musste seine Meditationstechniken verfeinern, musste gleichzeitig entspannt und leer aber auch aufmerksam sein. Diesen Zustand zu erreichen war ihm noch nicht geglückt. Etwas träge hob er den Kopf. „Was?“

Der Captain stand in der Tür. Er hatte auf dieser kurzen Reise gelernt, dass die Spezies der grünhäutigen Frau Twi'lek genannt wurde. „Ich sagte, wir sind da.“ Sie beugte Ringo etwas zweifelnd, so wie sie es die letzten Tage einige Male getan hatte. „Weißt du, du hättest nicht im Schneidersitz auf dem Boden schlafen müssen. Hinter dir ist ein Bett.“

„Oh, ich habe nicht geschlafen, ich habe medi...“

„Ich weiß. Das war ein Witz!“ Sie lächelte milde. Der junge Mann war so ganz anders als alle die sie bislang getroffen hatte. Er machte auf der einen Seite den Anschein als könne er sehr gut auf sich selber aufpassen. Er trug ein altes, aber hervorragend erhaltenes Blastergewehr, er bewegte sich irgendwie aufmerksam, fast militärisch. Auf der anderen Seite war er so naiv und unwissender als jede Person die sie je getroffen hatte. Allerdings machte sie ihm keinen Vorwurf mehr daraus, nachdem er ihr erzählt hatte wo er aufgewachsen war.

„Ähm ja, das muss ich wohl noch zu unterscheiden lernen.“

„Allerdings.“ Sie reichte ihm ihre Hand und half ihm auf.

-2-

Die Luke des Schiffes öffnete sich vor ihnen. Hitze, wie Ringo sie noch nie gespürt hat wallte ihm entgegen. Und Licht. Eine Helligkeit jenseits von allem was er kannte. Hat er schon jemals seine Augen wirklich offen gehabt? Sie bemerkte seine Verunsicherung, welche in solch großem Kontrast zu seinem Äußeren stand. „Alles klar?“

„Ja, es ist nur...“ er zögerte. „...so hell.“

„Tja, willkommen auf Tatooine. Zwei Sonnen sorgen für wohlige Wärme und eine dezente Beleuchtung.“ Sie grinst.

„Das nennst du wohlilig?“ In Ringos Gesicht macht sich Erkenntnis breit. „Das war ein Witz, oder?“

„Nicht schlecht, so langsam lernst du es!“ Sie ging die Rampe herunter.

Ringo schaute sich noch einmal um. Oben auf der Balustrade der Verladerampe sah er den kleinen eigensinnigen Astromechdroiden. Dann ging auch er ins Licht.

-3-

Ringo hatte die Ghost und Captain Syndulla zurückgelassen. Er hatte riesiges Glück gehabt, dass sie ihn vor vier Tagen gefunden hatte. Er trieb in einer Rettungskapsel durch den Raum, nachdem er vom Schiff seiner Entführer entkommen war. Jetzt hatte er endlich wieder festen Boden unter den Füßen. Natürlich hatten ihm seine Eltern vom Weltraum und all seinen Planeten erzählt, auch von der

Raumfahrt und dem Hyperraum. Für ihn, der er doch auf einem kleinen unbewohnten Waldmond aufgewachsen war, war das alles jedoch neu und ungewohnt. Zumindest fühlte er sich auf einem Planeten deutlich wohler und sicherer als auf einem Raumschiff, das war die bisherige Erkenntnis seiner Reise. Oder vielmehr Suche.

Hera hatte ihm erzählt, dass die Stadt Anchorhead hieß. Sie sagte auch, dass es eher eine kleine Stadt war und mit Mos Eisley nicht mithalten könne. Für ihn war das hier aber groß, ja riesig. So viele Wesen bevölkerten die staubigen und trockenen Straßen. Überall war geschäftiges Treiben. Das alles prasselte auf Ringo ein. Wie in einem Traum, durch die Hitze wohl eher Fiebertraum, wandelte er durch die Straßen. Ständig stieß er mit Leuten zusammen. „Pass doch auf!“ „Ey!“ „Bruaghtst!“ rief man ihm entgegen.

Ohne es zu bemerken war er in den Marktdistrikt gelangt. Aber selbst wenn er es bemerkt hätte, so hätte er sich unter einem Marktdistrikt ohnehin nichts vorstellen können. Er staunte einfach über alles.

Ein Stoß gegen die Brust und der folgende Fall auf den Boden holten Ringo wieder in die Gegenwart. Ein blondes Mädchen sitzt ihm gegenüber und schaut ihn aus großen blauen Augen an. Ringo will gerade eine Entschuldigung stammeln als ihm das Mädchen einen Blaster unter die Nase hält.

„Nimm den!“ flüstert sie.

„Was?“

„Bitte nimm den, er bringt mich um.“ Eine gewisse Furcht schwingt in ihrer Stimme mit.

„Keylee!“ hört er den Ruf einer Männerstimme. „Keylee, wo bist du?“

Sie schaut ihn an und kommt ihm sehr nah. Er spürt ihren warmen Atem in seinem Gesicht. „Bitte!“

Ohne zu weiter überlegen greift Ringo nach dem Blaster. Nur einen Augenblick später bahnt sich ein Mann mit kurzem grauen Haar seinen Weg durch die Menschenmenge. „Keylee, da bist du ja.“ Er packt sie am Oberarm und zieht sie auf die Füße. „Hab ichs doch gewusst, du glaubst wohl ich bin ein Idiot, was?“

„Lass sie los!“ Ohne zu wissen was er tat war Ringo aufgesprungen, hatte in einer fließenden Bewegung den Blaster des Mädchens in seiner Robe verborgen, sein eigenes Blastergewehr von der Schulter gezogen und auf den Mann gerichtet.

Langsam drehte der Mann seinen Kopf zu Ringo, den Griff um den Oberarm des Mädchens lockerte er allerdings nicht. „Kleiner, das hier geht dich überhaupt nichts an, also verschwinde!“

-4-

„Wow, du hast ihn einfach mit deiner Waffe bedroht.“ Seit der Aufklärung des Missverständnisses quasselt Keylee wie ein Wasserfall. „Das hab ich noch nie erlebt. Sonst starrt er jeden in Grund und Boden und du richtest deinen Blaster auf ihn.“

„Du hättest mir sagen können, dass er dein Vater ist.“ Ringo tut so als wäre er zerknirscht und etwas sauer. Aber eigentlich freute ihn die übersprudelnde Begeisterung und der Anflug von Bewunderung der jungen Frau.

„Tschuldigung.“ Ihre Laune trübt sich etwas. „Weißt du, wenn er herausfindet, dass ich heimlich auf den Schießstand gehe, bringt er mich um.“

„Er ist dein Vater, der würde dich doch nicht umbringen.“

„Hast du eine Ahnung.“ Sie grinst ihn an.

Ringo kann nicht anders und grinst zurück.

„Ringo, du bist süß wenn du lächelst.“ Sie sagt das mit einer Leichtigkeit und doch so warm das ihm das Blut ins Gesicht schießt. „Und wenn du rot wirst auch.“ Sie grinst ihn frech an. „Komm schon.“

„Wo willst du mit mir hin?“

„Lass dich überraschen.“

-5-

So heiß und unerträglich es auf Tatooine am Tag war, so unerbittlich kalt konnte es nachts werden. Ringo saß allein auf einem Felsen und blickte in die Sterne. „Ich werd dich finden Vater.“

„Sicher wirst du das.“ Ringo schreckte hoch. Keylee kam den Felsen herauf, um die Schultern eine Decke und in den Händen zwei Becher aus denen es dampfte. „Du wirst dir hier draußen noch den Tod holen.“ Sie reichte ihm einen der Becher. „Oder Sandleute holen dich. Manchmal wagen sie sich so nah an menschliche Siedlungen. Komm doch wieder ins Haus.“

„Noch ein bisschen, okay?“ Er erinnerte sie jetzt irgendwie an sie selbst als Kind, wenn ihr Vater sie ins Bett schicken wollte und sie noch fünf Minuten wach bleiben wollte. Überhaupt umgab Ringo immer wieder etwas Kindliches. Und doch war er so erwachsen. Diese Mischung faszinierte Keylee. Ja, sie gestand es sich ein, Ringo faszinierte sie.

„Okay.“ Sie wollte gerade gehen.

„Du...“ Sie blieb stehen. „Wenn du magst... na ja, du kannst dich auch zu mir setzen.“ Etwas schneller als sie wollte saß sie neben ihm.

„Keylee...“

„Ja?“ Oh, sie wusste was sie hören wollte. Dieser Junge faszinierte sie, aber da war noch mehr. Sie wusste es, gestand es sich aber nicht ein.

„Ich muss fort.“ Das war jedenfalls nicht was sie hören wollte.

„Wieso?“ In ihrer Stimme schwang Enttäuschung mit.

„Das weißt du, ich muss meinen Vater finden.“ Und in seiner? Hörte sie da nicht Unentschlossenheit?
„Ich will nicht, aber ich muss.“

„Wieso willst du nicht?“ Hoffnung keimte in ihr auf. Und dann tat er etwas, was er in den vergangenen sechs Monaten noch nie getan hatte. Er nahm ihre Hand. Nicht um sie zu begrüßen oder zu führen. Er hielt ihre Hand. Sie spürte wie sie zitterte. „Ringo, ist dir kalt?“

„Nein.“

-6-

Taylor hatte Ringo so viel erzählt, über die Galaxis, was seit dem Absturz seiner Eltern auf Endor passiert war. Aber auch von Coruscant, vom alten Jedi-Tempel und den Archiven. Vielleicht, hatte Taylor gesagt, könnte er dort eine Spur finden.

Als es Zeit war Abschied zu nehmen war Keylee nicht da. Ringo war traurig gewesen. Als sein Schiff startete hatte er sie gesehen. Sie lief auf ihn zu, sie winkte und sie weinte. Ringo hatte Taylor einen Brief für Key übergeben. Er versprach ihr zurückzukommen, schon bald.

-7-

Die Zelle war kalt und seine Pritsche hart. Aber nicht die Kälte und die harte Pritsche bereiteten Ringo Sorge. Er war ein Jedi, oder zumindest kam er dem nahe. Und er war im Zentrum des Imperiums beim Herumschleichen um den alten Jedi-Tempel aufgegriffen worden. So war er immerhin mit ein paar kleinen Informationen in Gefangenschaft geraten und nicht mit gänzlich leeren Händen entkommen.

In der Zelle neben ihm hatte er, als er hereingeführt wurde, einen kleinen Droiden gesehen. Ansonsten waren die Zellen leer.

Die Meditation war tief, sein Geist war befreit von jeglichem Ballast. Doch seine Sinne waren scharf. Er nahm das Summen des Kraftfeldes seiner Zelle überdeutlich wahr. Obwohl seine Augen geschlossen waren, sah er das Kraftfeld fast. Es würde etwas passieren, er spürte es deutlich. Jemand kam... nein, es waren mehrere und sie brachten Ärger. Für wen, das wusste Ringo noch nicht, aber alles war besser als in einer imperialen Zelle aus seinen Tod zu warten. Ringo öffnete die Augen.

„Dann los!“

Ende